

Von Tauchern für Taucher

Von Reimund Häbner

Ä

Wieder einmal kommt eine Neuentwicklung aus der Schweiz. Die bekannten Taucher und Entwickler von Tauchcomputern Ernst Völlm und Markus Mock haben sich mit dem Scuba Diver Assistent von Uemis eine Vision verwirklicht.

Sie hatten das Ziel, einen Tauchcomputer zu entwickeln, der alle Vorteile, der bisher erhältlichen elektronischen Tauchbegleiter beinhaltet, sich aber dennoch deutlich durch viele neue Ideen und Vorzüge von seinen Vorgängern abhebt.

Nach der ersten Vorstellung auf der Bootshow in Düsseldorf, ist dies auch in beeindruckender Weise gelungen. Auffallend ist sofort das ungewöhnlich helle, kontrastreiche und "man staune" farbige Display mit den Farben Grün, Orange und Rot. Die Zahlen und Grafiken leuchten Grün, wenn während des Tauchgangs alles in Ordnung ist, Orange, wenn etwas nicht stimmen könnte und ein Hinweis für den Taucher angebracht erscheint und leuchten Rot, sobald etwas nicht stimmt oder gar Gefahr in Verzug ist. In diesem Fall, wenn etwa der Aufstieg zu schnell ist, erscheint ein Pfeil und der Hinweis "Slow Down" in roter Farbe. Der Taucher wird zusätzlich durch ein akustisches Signal gewarnt. Das für Tauchcomputer ungewöhnlich helle und farbige Display ist durch neue organische Leuchtdioden möglich. Es sind leitfähige, polymere Kunststoffe, die bei Stromfluss helles farbiges Licht aussenden. Ziel der interessanten Technologie ist, aufrollbare Flachbildschirme herzustellen. Dass UEMIS diese innovative Technik nutzt, zeigt in plastischer Weise, dass man dort für den Taucher sinnvolle Technologie gesucht hat, um sie dann auch wirkungsvoll einzusetzen. Der Taucher ist damit immer in der glücklichen Lage, seinen Tauchcomputer sicher und gut abzulesen. Egal ob er im grellen Sonnenschein tropischer Gewässer unterwegs ist oder in einem trüben Gewässer bei schlechten Lichtverhältnissen taucht, er muss zum Ablesen kein zusätzliches Hintergrundlicht aktivieren. Der höchst mögliche Ablesewinkel beträgt 170 Grad.

Ä

Die Kraft aus der Sonne

Ä

Doch damit nicht genug. Die Energieversorgung wurde von den Entwicklern revolutionär gelöst. Entweder lässt sich der Lithium-Polymer-Akku über ein Netzteil laden oder unabhängig von jeder Stromquelle über die neuesten Hochleistungssolarzellen, die optisch gelungen im Gehäuse untergebracht sind. Wem dies noch nicht genug ist, der kann seinen SDA auch über die USB- Schnittstelle seines Computers laden. Die dient darüber hinaus, eine Verbindung des Rechners mit dem Internet herzustellen, um etwa ein neues Firmenupdate zu aufzuspielen. Auch es können auf diesem Weg die Daten für Logbuch, Tauchpläne und Buddies synchronisiert werden. Steht kein Rechner zur Verfügung, besteht keine Gefahr irgendwelche Tauchgangsdaten zu verlieren. Im internen Speicher haben über 2000 Tauchgänge mit allen Daten Platz. Datenverlust ist obendrein ausgeschlossen, da ein Wassereintritt unmöglich ist. Hier hat man sich an der Raumfahrt und dem Militär orientiert und die gesamte Elektronik in einem Block vergossen. Aber immer mit dem Gedanken, dass nach der Entwicklung einer neuen Software diese jederzeit als Update übertragbar ist. Die Bedienung ist für einen Tauchcomputer neu, einfach, selbsterklärend und erfolgt über eine Fünf-Wege-Navigation mit drei griffigen Schiebeschaltern für OK, Exit, Rechts, Links, Rauf und Runter und dies ohne jede Gehäusedurchdringung zur Elektronik. Kleine Magneten im Schalter machen die Übertragung möglich. Nahezu selbstverständlich ist auch die Funkverbindung zwischen Flaschensensor und Tauchcomputer, so dass auf diese Weise stets die wichtigen Tauchgangsdaten im Blick sind. Es sind dies: Tauchtiefe, Tauchzeit, verbleibende Nullzeit, Flaschendruck, Temperatur und restliche Gaszeit. Neu ist dabei, dass bis zu drei Flaschensensoren vom Rechner verarbeitet werden können und der Tausch der CR2-Lithium Batterie des Flaschensensors, vom Benutzer selbst bewerkstelligt werden kann. Den Mischgastaucher wird es freuen, dass der SDA für alle Gasgemische geeignet ist.

Eine entsprechende Software für Trimix ist in der Entwicklung. Interessante Möglichkeiten eröffnen sich durch die Kommunikationsmöglichkeit unter Wasser. So sind auch die Tauchgangsdaten des Partners einsehbar. Viele durchdachte Details zeigen, dass man sich intensiv mit der Thematik Tauchcomputer auseinandergesetzt hat. Personalisierung des Rechners ist ebenso möglich wie die Wahl aus fünf Gehäusefarben. Das Gefühl, dass bei der Konstruktion leidenschaftliche und erfahrene Taucher am Werk waren verstärkt sich, je mehr man sich mit dem Rechner vertraut macht. Selbst beim Armband wurden neue Ideen umgesetzt. Es verfügt über einen Schnellverschluss, der auch mit Handschuhen zu bedienen ist. Das zeigt, dass der Rechner nicht nur in warmen Gewässern, sondern vor allem in Boden- und Zärichsee seine Tauglichkeit beweisen musste. Ein Computer von Tauchern für Taucher eben.

www.uemis.com